

DER MÜNDIGE BÜRGER

Braucht die heutige Zivilgesellschaft mündige Bürgerinnen und Bürger mehr denn je?

Einführende Überlegungen zum 42. Philosophischen Café

(Autor Dr. Hans-Jürgen Stöhr)

Kein Philosoph wie **Immanuel Kant (1724 bis 1804)** hat die Gesellschaft, deren Gesetze, Lebensweisen und Moral bis in die heutige Zeit geprägt.

Im Zuge seines philosophischen Schaffens entstand 1784 der Aufsatz

„Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung“.

Kant antwortete in der Berlinischen Monatszeitschrift auf die Frage des Pfarrers Johann Friedrich Zöllner. Kant lieferte in diesem Aufsatz eine noch heutige klassische Definition der Aufklärung und beginnt mit:

*„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Anleitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschliebung und des Muthes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Sapere aude! Habe Muth, dich deines *eigenen* Verstandes zu bedienen! Ist also der Wahlspruch der Aufklärung.“*

In Folge dieser Zeilen gibt Kant ergänzende Erklärungen für eine derart selbstverschuldete Unmündigkeit; erklärt die Gründe für Faulheit und Feigheit und der verbleibenden Unmündigkeit.

Dieser Aufsatz hat bis heute nicht an Aktualität verloren. Faulheit und Bequemlichkeiten stehen bis heute auf der Tagesordnung. Face News werden bedingungsloser Glaube geschenkt oder gar zu Wahrheiten erklärt. Die Mühen der Nachprüfbarkeit und der Suche nach objektiven Wahrheiten bleiben vielfach aus. Meinungen werden nicht artikuliert, weil zwischenmenschliche Konflikte im Sinne einer konstruktiven Lösung nicht ausgesprochen werden.

Ist der Mensch bequem(er) geworden?

Wodurch ist eine derartige Nachlässigkeit geschuldet?

Kann es auch sein, dass – im gesellschaftlichen Kontext – die herrschende ökonomische und politische Klasse im Grunde gar nicht an einer Aufklärung bzw. an einen mündigen Bürger interessiert ist, weil dumme, desinteressierte und geistig fehlgeleitete Menschen besser beherrschbar machen als „mündige“?

Ist diesbezüglich vielleicht alles nur Schein statt Sein?

Das Philosophische Café stellt leitend die Frage:

Braucht die heutige Gesellschaft noch *mehr* mündige Bürgerinnen und Bürger mit mehr Zivilcourage?

Ist im privaten, zwischenmenschlichen Lebensbereich mehr Offenheit und Ehrlichkeit gefragt?

Diese Fragen sind mehr als diskussionswürdig angesichts des Populismus, Rechtsradikalismus, zunehmender Künstlicher Intelligenz einerseits und mangelnder Zivilcourage und Ehrlichkeit andererseits,

Für diese Fragen gibt es in der Antwort kein einfaches „Ja“ oder „Nein“. Es bedarf der Differenzierung angesichts der gewachsenen politischen Komplexität und Lebenswirklichkeit.

Lassen Sie uns gemeinsam nach Antworten suchen!

Das folgende Thesenangebot möge für uns in der Diskussion eine wertvolle Ergänzung sein.

Thesen in Ergänzung Ein(e) mündige(r) Bürger(in) zu sein heißt ...

These 1

... die Komplexität, das Gute und das Böse unserer heutigen Lebenswirklichkeit aushalten zu können, zu wissen, dass es keine Einfachheiten gibt und kein „Schwarz-Weiß“ in unserem Denken sinnvoll erscheint.

These 2

... Mut zur Rebellion zu haben, offen und ehrlich zu sein

These 3

... kritisch seine eigenen Denkinhalte zu hinterfragen und auch Fehler einzugestehen.

These 4

... Zweifel, Fragen, Unsicherheiten, Unzulänglichkeiten, Unbestimmtheiten in unserem Leben zuzulassen.

These 5

... die Freiheit nicht als absolut, bedingungslos verfügbar ist, sondern als Vernunft, als eine Einsicht in die Notwendigkeit zu begreifen ist.

These 6

... NEIN sagen zu können und für sich einzugestehen.

These 7

... Verantwortung für sich und die unmittelbare Lebenswelt zu übernehmen.

These 8

... sich des Wechselspiels zwischen Freiheit und Verantwortung bewusst zu machen und beide Werte eng miteinander verbunden sind.

These 9

... bereit zu sein, sich auf Veränderungen einzulassen und selbst Veränderungen zu bewirken.

These 10

... auf den eigenen Verstand zu setzen und nicht leichtgläubig zu sein, was die „Welt“ an Informationen hervorbringt.

These 11

... das Leben, so wie es ist, dessen Einschränkungen zu verstehen, und dass letztere nicht mit Unfreiheit einhergehen.

These 12

... bereit zu sein, sich in die Lebenspflicht zu nehmen und für ein GUTES LEBEN zu sorgen.

Kontakt & Adresse

Dr. Hans-Jürgen Stöhr · Parkstr. 10 · 18057 Rostock
Tel.: 0381 – 44 44 103 · Fax: 0381 – 44 44 260
www.gescheit-es.de · info@gescheit-es.de